Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 268. Dienstag den 15. November 1892. X. Jahrg.

* Gegen die Abzahlungsgeschäfte.

Der Betrieb der Abzahlungsgeschäfte bildet einen Krebsschaden in unserem Volksleben; es ist darum dankenswerth, daß, wie nunmehr offiziös versichert wird, dem Reichstage eine Vorlage zugedacht ist, die sich mit dem Abzahlungsunwesen beschäftigen soll. Die Abzahlungsgeschäfte gänzlich verbieten, geht nicht an; ein solches Verlangen ist denn auch ernsthaft nicht gestellt worden. Aber wenn gegen den erwähnten Krebsschaden überhaupt vorgegangen werden soll, dann muß unbedingt verlangt werden, daß ganze Arbeit geschieht. Bekanntlich haben sich — ebenso wie über den Hausirhandel — die deutschen Handelskammern fast durchweg über die Ratengeschäfte günstig ausgesprochen, ja deren Bestand sogar für einen Segen, der den kleinen Leuten zu Gute komme, gepriesen. Wo bleibt aber dieser Segen, wenn jährlich tausende von Existenzen vernichtet werden, weil sie den Ueberredungskünsten Abzahlungsreisender vertraut haben?

Ein Segen ist in dem Betriebe der erschreckend anwachsenden Abzahlungsgeschäfte wahrlich nicht zu erblicken. Der Unbemittelte, der sich guten Rufs erfreut und sein sicheres Einkommen hat, ist heute wie früher jederzeit in der Lage, angemessenen Kredit in Anspruch zu nehmen, ohne dem Wuchertreiben der Abzahlungsgeschäfte in die Hände zu fallen. Die Opfer dieser Geschäfte rekrutiren sich denn auch in den meisten Fällen aus Leichtsinnigen oder aus Frauen. Wenn der Einkauf von Möbel, Betten, allenfalls auch von Kleidern, Wäsche und Nähmaschinen gegen Ratenzahlungen ermöglicht, deren Anschaffung also solchen Leuten, denen es schwer fällt, einen relativ hohen Betrag auf einmal zu entrichten, erleichtert wird, so läßt sich dagegen nichts einwenden. Aber wenn sich die Abzahlungsgeschäfte mit Schmucksachen, mit Uhren, mit Luxusdingen, mit Brautkleidern und Damenputz, ja mit Ratenlosen befassen, dann wird nicht behauptet werden können, daß es sich hierbei um Befriedigung von Bedürfnissen handelt.

Auch die Art des Betriebs der Abzahlungsgeschäfte bildet oft eine Gefahr für das große Publikum. Nicht allein die marktschreierischen Anpreisungen verlocken so manchen Vertrauensseligen, „ohne einen Pfennig Geld" sich wunderschöne Dinge beizulegen, noch schlimmer ist der Vertrieb der bezeichneten Waaren durch Reisende, die „auf Provision gesetzt" sind. Solche Leute wollen und müssen absolut ihr Geschäft machen und sie bedienen sich in zahlreichen Fällen der allerbedenklichsten Mittel, um besonders Frauen in ihr Garn zu locken und ihnen allerlei unnöthigen Tand aufzuschwatzen.

Die Schlinge, die den Opfern um den Hals gelegt und die von den Inhabern der Abzahlungsgeschäfte nach Befund zugezogen wird, ist die bekannte „Eigenthumsvorbehaltklausel". Wird diese Klausel gesetzlich unterdrückt oder doch unschädlich gemacht, so ist unreellen Ratenhändlern das Geschäft ziemlich erschwert. Aber findig, wie diese Herren sind, werden sie auch ohne diese Klausel zu „arbeiten" wissen. Es wird darum nöthig sein, neben der angeblich geplanten Beschränkung dieser Vertragsbestimmung auch noch in anderer Richtung gegen den in Rede stehenden Krebsschaden vorzugehen und den Vertrieb durch Reisende zu verbieten. Das Kreditnehmen soll und darf man nicht allzu sehr erleichtern; das Volk soll im Gegentheil daran gewöhnt werden, seinen Bedarf soviel als möglich gegen baar einzukaufen. Das öffentliche Anbieten von Kredit ist daher nicht nützlich; geradezu schädlich aber ist das Aufdrängen von unnöthigen Waaren auf Borg. Das ist der Krebsschaden, an dem jährlich tausende zu Grunde gehen. Wir hoffen, daß die angekündigte Vorlage auch diese Seite der Abzahlungsgeschäfte ins Auge fassen wird.

Politische Tagesschau.

Die Leipziger „Neueste Nachrichten" melden aus angeblich bester Quelle, daß die kürzliche Mittheilung, wonach die **Könige von Sachsen und Württemberg** sowie der **Großherzog von Baden** bei den Manövern im Elsaß Gelegenheit nehmen wollten, mit dem Kaiser die durch die **Militärvorlage** hart zugespitzte Situation zu besprechen und namentlich die Möglichkeit zu erörtern, wie die zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck bestehende Kluft zu überbrücken sei, trotz aller Dementis auf voller Wahrheit beruht. Die Besprechungen zwischen dem Kaiser und dem Könige von Sachsen in Wusterhausen dürften von maßgebendem Einfluß auf das Schicksal der Militärvorlage sein.

Eine Hamburger Zuschrift der offiziösen „**Nordd. Allg. Ztg.**" tritt den auf den Fürsten Bismarck zurückgeführten Bedenken der „Hamburger Nachrichten" gegen die neue **Militärvorlage** entgegen. Da die dreijährige Dienstzeit schon längst nicht mehr bei der Infanterie zur Durchführung gekommen sei, könne man nicht von einem Aufgeben alter bewährter Traditionen, sondern nur von einer Erweiterung der Institution der mit 2 Jahren zur Entlassung kommenden Mannschaften um etwa 20 Prozent sprechen. Die Unteroffiziersfrage sei lediglich eine Geldfrage. Die Kriege der Zukunft würden Volkskriege sein; die gewonnenen ersten Schlachten möchten wohl den Kern des schließlichen Erfolges zuweilen im Schoße führen, den letzten Trumpf im Volkskriege spiele indessen die Zähigkeit, der letzte Mann und die letzte Kanone aus. Nach den ersten großen Schlägen würden im Zukunftskriege immer neue Reserven die Stellen der Gefallenen ausfüllen müssen.

Nach Abschluß der Steuerreform sollen drei Millionen Mark zur Aufbesserung der Lage der **Volksschullehrer** und eine Million Mark für Zwecke des Schulbaues und Schulunterhaltung dauernd verwendet werden. Die gesetzgeberischen Vorschläge gelangen in den nächsten Tagen zur Berathung im Staatsministerium. Eine Vorlage betreffend die Regelung des Volksschullehrer-Pensionswesens dürfte dem Landtage ebenfalls in der laufenden Session zugehen.

Das **Wiener** „Fremdenblatt" widmet der Ankunft des **russischen Thronfolgers** einen sehr warmen Begrüßungsartikel, in welchem hervorgehoben wird, die Herrscher Oesterreich-Ungarns und Rußlands begegneten sich in dem festen Wunsche, ihren Völkern, wie ganz Europa den Frieden zu erhalten. Das Blatt hofft, man verschließe sich in Petersburg der Erkenntniß nicht, daß dasselbe Ziel die einzige Aufgabe des Dreibundes sei, der, nur zu Vertheidigungszwecken geschaffen, niemanden bedrohe, daher seien seine Mitglieder durch nichts gehindert, mit außenstehenden Mächten aufrichtig gute Beziehungen zu pflegen. Der Großfürst-Thronfolger sei der herzlichsten Aufnahme am Wiener Hofe gewiß, die gesammte Bevölkerung begrüße seinen Besuch mit Genugthuung.

Die **Ministerkrisis in Ungarn** ist nun formell beendet: Finanzminister Weckerle hat die Bildung eines neuen Kabinets übernommen. Graf Szapary hat nahezu drei Jahre als Nachfolger Koloman Tiszas die Geschäfte als Ministerpräsident geführt; daß er eine glückliche Hand hatte, wird wohl niemand behaupten können, denn nahezu alles, was unter seiner Leitung an prinzipiellen gesetzgeberischen Arbeiten unternommen werden sollte, ist theils gänzlich gescheitert, theils ist es unvollendet geblieben. Was nun seinen Nachfolger Weckerle anlangt, so wird seine Ernennung von verschiedenen Seiten nur als ein Ausweg angesehen, um dann später das Präsidium im Kabinet endgiltig zu besetzen. Diese Interpretation ist um so wahrscheinlicher, da Herr Weckerle gerade jetzt in den wichtigsten Angelegenheiten seines Ressorts, des Finanzministeriums überaus stark in Anspruch genommen ist, um ihn noch mit der Leitung der Gesammtpolitik dauernd belasten zu können. — Weckerle ist der Sohn eines aus Württemberg nach Ungarn eingewanderten Deutschen. Er ist 43 Jahre alt und hat es trotz dieses kurzen Lebensalters zu einer allgemeinen Achtung und Beliebtheit bei Krone und Bevölkerung gebracht.

Die Aussichten auf ein Zustandekommen eines **französisch-schweizerischen Handelsübereinkommens** werden immer trüber. So hat der Zollausschuß der französischen Kammer, der mit dieser Angelegenheit betraut ist, mit 20 gegen 2 Stimmen jede Ermäßigung der Zölle auf Vieh abgelehnt. Bei der Wichtigkeit gerade des Viehexports für die Schweiz wird letztere sich wohl schwerlich dazu verstehen, Frankreich die gewünschten Konzessionen zuzugestehen.

In **Paris** hat die Polizei Befehl erhalten, alle verdächtigen auswärtigen Anarchisten auszuweisen. Der Polizeikommissar Dresch erhielt zahlreiche Drohbriefe, in welchen ein neues Attentat angekündigt wird, auch der Vorsitzende der Carmaux-Gesellschaft, Baron Reille, empfing deren eine große Anzahl, alle mit der Unterschrift: „Geheimes Exekutions-Komitee". Es ist nunmehr die ganze Geheimpolizei nach Paris beordert worden. — Die Untersuchung wegen der Explosion in der Rue des bons enfants ist bisher ergebnißlos gewesen. Die bei Rabe beschlagnahmten Flaschen enthielten keine Explosivstoffe.

Das **Gerücht** von dem förmlichen **Abschluß eines russisch-französischen Bündnisses** trifft merkwürdigerweise mit den Vorbereitungen zu der Neuordnung des deutschen Heerwesens zusammen. Einerseits wird den Gerüchten bis auf weiteres starker Zweifel entgegengesetzt, andererseits hält man die Vertragsverhandlungen viel weiter gediehen, als bekannt wird. Selbst wenn ein Bündniß nicht formell abgeschlossen worden sei, thatsächlich werde man es doch für gewisse bekannte Voraussetzungen als vorhanden betrachten müssen. Jedenfalls kann man sich nicht darüber täuschen, daß eine Annäherung derjenigen

---

Das Glück.

Novellette von E. Rudorff.

(Nachdruck verboten).

(Schluß.)

„Verzeihe mir, Heinrich, eine vielleicht Dir indiskret scheinende Frage, allein ich möchte ein vollständiges Bild von Deiner Braut haben, ist Fräulein Renate auch ein hübsches Mädchen?"

„Lieber Bertram, das Bild, welches ich von Renate in mir trage, ist ein überaus reizvolles; wie es zu den gewöhnlichen Ansichten über Frauenschönheit sich verhält, vermag ich in Wahrheit nicht zu sagen. Doch ich muß mich deutlicher ausdrücken. Als ich zum ersten Male nach meinem langen schweren Wundfieber den Blick mit dem Gefühl um mich sendete, daß ich wieder mit Bewußtsein schaue, begegnete ich einem Augenpaar, das mit Spannung auf mich gerichtet war und sich zu einem Glanze der Freude nach und nach verklärte, wie ich es nie zuvor gesehen. Vor vielen Jahren las ich einmal ein Gedicht, in welchem es hieß, das Schönste sei der klare, reine Blick eines unschuldigen Kindes. Ein Bewußtsein, wie wahr dies sei, ging mir in dem Moment nicht auf, denn dazu war ich zu schwach. Denken, vergleichen konnte ich noch nicht, allein mich überkam ein Gefühl, daß etwas Köstliches, Reines mich umschwebe. Ich schloß gestärkt die Augen und hatte einen gar lieblichen Traum."

„Du, der Aktenmann, wirst ja zum Dichter," sagte Richard voll Staunen.

„Wundert Dich das? alles Höhere ist doch Poesie. Ja, so war es, und so sehe ich Renate stets mit diesem köstlichen Blick edelster Menschenfreude, der sie mir so ganz eigenartig erscheinen läßt."

„Gieb mir ein paar Worte der Empfehlung an Deine Braut mit, ich will gern den Umweg über die Residenz machen, um sie kennen zu lernen."

Leonard schrieb einige Zeilen an Renate Will und Richard reiste ab.

In dem Krankenhause der Barmherzigkeit wurde er in eine Art von Sprechzimmer geführt, und ein Mädchen ging mit dem Briefe zu der Schwester Renate. Richard war gespannt wie noch nie in seinem Leben, er hörte einen leichten Schritt im Corridor, die Thür öffnete sich, eine schlanke, mittelgroße Gestalt trat ein.

„Lottchen!" rief er, als die Dame näher gekommen war und seine Verneigung ruhig erwidert hatte.

„Ja, ich bin es und heiße Sie willkommen! Wollen Sie nicht Platz nehmen und mir eine halbe Stunde schenken, denn so lange Zeit darf ich ohne Pflichtvergessenheit hier verweilen."

Richard starrte sie an, dann faßte er sich und sagte: „Wie kommt es, daß ich Sie unter fremdem Namen wiedersehe?"

„Ich führe jetzt meinen eigentlichen Namen; der edle Mann, welchen ich für meinen Vater hielt, war dies nicht. Mein Vater, ein Tischlergeselle Will verunglückte nach zweimonatlicher Ehe mit meiner Mutter. Als ich geboren wurde, ruhte er schon acht Monate im Grabe. Ein Freund von ihm, Gottfried Bethke, stand der Mutter in Treue zur Seite, und bat sie, nachdem das Trauerjahr zu Ende war, sein Weib zu werden. Als sie davon sprach, daß er dann sogleich die Sorge um ein fremdes Kind auf sich nehmen müsse, entgegnete er: „Renate" — so hieß meine Mutter und so war auch ich getauft worden — „wer sagt Ihnen, daß es ein fremdes Kind sei. Es ist Ihres und also dann auch meines. Gott wird mir den Weg weisen, ihm ein rechter Vater zu sein. Und ich bitte, es der kleinen Kreatur nie zu sagen, daß sie nicht mein Fleisch und Blut sei, denn ich meine, dies wird uns den gemeinsamen Weg erleichtern. So geschah es, ich wurde Charlotte nach meinem zweiten Taufnamen gerufen, denn Bethke wünschte sein Weib Renate zu nennen. In herzlicher Liebe zu dem Manne, mit welchem kein natürliches Band mich vereinte, wuchs ich auf. Ich mußte ihn für den besten, treuesten Vater halten, und erst an dem Tage, an welchem ich Sie zum letzten Male sprach, erfuhr ich, daß er es nicht war. O, welch eine Wandlung dies in meinem Denken und Fühlen hervorbrachte! Ein Fremder hatte mir den Schatz einer so heiligen Liebe zugewendet, daß ich wie geschirmt unter der Hut von Vaterarmen mich entwickeln durfte. Ich strebte danach zu vergelten; als der edle Mann mir entrissen wurde, wendete ich mich der Krankenpflege zu und fand ein großes Glück!"

„Lottchen, verzeihen Sie, daß ich den Namen noch gebrauche, allein ich stehe unter dem Banne jener Zeit, in welcher ich schrieb: „Grüßen Sie Lottchen!" Als ich vor sechs Jahren von Ihnen schied, da hatten Sie wohl eine sehr schlechte Meinung von mir. Ich lechze geradezu danach, von Ihren Lippen ein wahrhaftiges Wort zu vernehmen, sei es noch so hart und niederbeugend. Was hätte ich thun, wie sprechen sollen?"

„Das ist eine seltsame Frage, auf welche ich schwer eine Antwort zu geben wüßte. Auch soll man den Blick stets vorwärts richten, nicht in die Vergangenheit. Was damals geschah, war in seinen Folgen gut, das muß uns genügen; als dem Freunde meines Leonard reiche ich Ihnen die Hand zu einem neuen Bunde, wir werden uns künftig verstehen und richtig zu schätzen wissen."

„Lottchen, wie ist mir dieser Name aufs Neue ins Herz gedrungen! werde ich auch einst glücklich sein, gleich Ihnen und Leonard?"

„Sicherlich," sagte Renate, mit festem Druck der Hand von ihm Abschied nehmend. „Jeder von uns Menschen kann es werden, wenn er den rechten Willen dazu hat." —

Richard ging durch die belebten Straßen der Stadt in einem Menschenknäuel nach Hause, allein er sah nicht um sich, er hörte nichts. Vor seinem Geiste stiegen immer neue, wunderbare Bilder empor. Schaffen und Lieben! Zu schaffen hatte er als Arzt sehr viel gehabt, auch sein bestes Können daran gesetzt, wie er meinte. Allein die Liebe? War es immer die rechte gewesen? Hatte er auch den Armen, welche in seine Sprechstunde kamen, es deutlich zu machen gestrebt, wie es ihn beglücke zu helfen, ihnen Freund und Bruder zu sein? Es fluthete durch seine Seele von neuen Entwürfen, Bethätigungen, unwidersprechlichen Beweisen der Menschenliebe. O, wenn die Erde sich immer mehr mit Solchen bevölkerte, welche sich nie genug thun können, ihre Bruderliebe zu bezeugen! Und der Tod, das uns allen gemeinsame Ende, wie anders stände er vor uns da!

Mächte, gegen welche sich unsere Abwehr richtet, in jüngster Zeit immer weiter Fortschritte macht.

Der „Times" zufolge drohen in **Persien** neue gefährliche Unruhen auszubrechen. Die dortige Priesterschaft, die ungeheuren Einfluß auf die Massen hat, verbreitet seit einiger Zeit mahdistische Lehren. Die Vertreibung der „Ungläubigen" wird immer lauter verlangt und Gewaltthätigkeiten gegen Europäer werden immer allgemeiner. Wiederum sind es die Russen, von denen vermuthet wird, daß sie die Triebfeder der ganzen Gährung sind, um sich bei der ersten passenden Gelegenheit der von ihnen schon lange begehrten nordpersischen Provinzen zu bemächtigen.

Uganda soll von den Engländern nun doch nicht aufgegeben werden; es verlautet, daß sich die Regierung dahin schlüssig gemacht habe. Die Kosten, um Uganda zu behaupten, werden auf 30—40 000 Pfd. St. geschätzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. November 1892.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag den Straßburger Bischof Fritzen in längerer Audienz. -- Am 18. und am 19. November hält der Kaiser in Göhrde in der Provinz Hannover Hofjagden ab. — Morgen Mittag empfängt der Kaiser das Präsidium des Herrenhauses.

— Se. Majestät der Kaiser hat zur Columbus-Weihefeier in Chicago folgenden Glückwunsch an den Staatssekretär gerichtet: „Der deutsche Kaiser läßt Ihnen durch den deutschen Geschäftsträger anläßlich des 400. Jahrestages der Entdeckung Amerikas seinen aufrichtigen Glückwunsch aussprechen und verbindet mit demselben seine herzlichsten Wünsche für die fernere Entwickelung des großen Landes, an dessen Spitze Sie stehen."

— Wie sehr eine voreilige Nachricht in unangenehmen Nachwirkungen sich äußern kann, mußten Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold in den letzten Tagen erfahren. Die Nachricht, daß das Befinden der kleinen Prinzessin Anlaß zu Besorgnissen gebe, hat eine Flut von Briefen und Telegrammen nach Schloß Glienicke gebracht, Kondolationen und Erkundigungen, die sich glücklicherweise als überflüssig erwiesen, da der Zustand der kleinen Prinzessin Margarethe in keiner Weise zu Besorgnissen Anlaß giebt.

— Der gestrige Empfang des Botschafters Szögenyi, welcher seine große Magnaten-Uniform trug, war ein überaus herzlicher. Der Kaiser sprach dem Botschafter seine Freude darüber aus, ihn, den er schon seit längerer Zeit kenne, als Botschafter des befreundeten und verbündeten Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn hier zu begrüßen. Der Kaiser gab ferner seiner Genugthuung darüber Ausdruck, daß der Kaiser Franz Josef ihm einen Botschafter geschickt habe, der so ganz das Vertrauen seines Kaisers besitze, wie Herr v. Szögenyi, und daß er einen besonderen Freundschaftsbeweis des Kaisers Franz Josef darin erblicke, daß er sich von seinem vertrauten Minister getrennt habe, damit dieser ihn am hiesigen Hofe vertrete. Es entsprach durchaus dem herzlichen Charakter des Empfanges, daß keine formellen Ansprachen gehalten wurden.

— Den neuernannten österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Szögenyi beschreibt die „Post" folgendermaßen: „Graf Szögenyi ist ein Mann von etwa 40 Jahren, brünett, mit kurzgeschorenem Bart, von nicht sehr großer, aber zierlicher Gestalt, in seinen Gesichtszügen mit dem lebhaften Ausdruck der Leute seines Geburtslandes."

— Im konservativen Verein zu Hannover erklärte General z. D. von Loebell, wenn er Mitglied des Reichstages wäre, würde er unbedingt gegen die zweijährige Dienstzeit stimmen, auch dann, wenn ohne diese von den Liberalen keine Bewilligungen zu erlangen wären.

-- Der Centrumsabgeordnete Peter Reichensperger ist seit zwei Tagen bedenklich erkrankt. Bei dem hohen Alter des bekannten Parlamentariers — derselbe ist am 28. Mai 1810 geboren — giebt die Erkrankung, eine Herzschwäche, zu ernsten Besorgnissen Anlaß. Der Patient erhielt heute Morgen das Abendmahl. Die Verwandten wurden telegraphisch herbeigerufen.

— Der neue einheitliche Bußtag — der auf den letzten Mittwoch des Kirchenjahres festgesetzt ist — wird aller Voraussicht nach schon im kommenden Jahre zur Einführung kommen, obgleich die neuen Kalender noch den bezw. die alten Bußtage anführen.

— Der Bundesrath hat gestern die bereits erwähnte Novelle zum Reichs-Invalidenfonds-Gesetz den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

— Dem preußischen Landesökonomierath wird eine Vorlage des Landwirthschaftsministers über die Frage, ob und wie weit die Veröffentlichungen der ländlichen Subhastationsordnung fortgesetzt werden sollen, zugehen. Von einer speziellen Veröffentlichung der Ergebnisse für 1889/90 und 1890/91 ist bereits abgesehen worden. Der Direktor des statistischen Bureau empfiehlt die Beseitigung des gutachtlichen Theiles der Erhebungen.

— Der Korvettenkapitän Rüdiger ist nunmehr von seiner Stellung als Stellvertreter des Gouverneurs von Ostafrika, die ihm in Oktober 1891 übertragen wurde, durch kaiserliche Ordre entbunden worden. Innerhalb der nächsten 14 Tage macht sein Nachfolger, Oberstlieutenant Frhr. von Schele, die Reise nach Ostafrika.

— Die Reichsregierung bewilligte nach der „Deutschen Warte" dem Geologen Lent die Mittel für eine naturwissenschaftliche Station am Kilimandscharo.

— Die christlich-soziale Partei hatte Freitag in Martens Salon eine Versammlung veranstaltet, die zahlreich besucht war. Hofprediger Stöcker äußerte sich nochmals über das Verhältniß zu den Deutschsozialen und Antisemiten. Der Wiener Antisemitismus ist, wie er ausführte, schärfer als der deutsche, hält aber streng an der Kirche und will durch sie sein Ziel erreichen. Der Redner wandte sich alsdann den Angriffen der letzten Zeit zu. Wenn die „Norddeutsche Allgemeine" sage, er zöge jetzt einen Fuß aus dem antisemitischen Sumpf heraus, so irre sie, denn er habe seinen Fuß nie im Sumpf gehabt, im Sumpfe leben „Reptilien", keine überzeugungstreue Männer. (Beifall). Er seinerseits werde von der Bekämpfung des Judenthums nie abfallen, so lange er lebe. (Beifall). Die Vorgänge im Rothen Hause zeigen, daß wir nicht aufhören dürfen. In Wien greifen die Juden wenigstens die Kirche nicht an; hier jedoch, wo die Liberalen noch schlimmer sind als die Juden, und wo Pastoren selbst ihre Kirche nicht hochhalten, nisten die Juden sich selbst in den Spalt, der gläubige und nichtgläubige Christen trennt. Wer aber das Judenthum bekämpfen will, kann nur auf christlichem Boden stehen und konservativ sein. An Ritualmorde kann ich nicht glauben und kein Deutsch-Sozialer oder Antisemit kann mich zwingen, diese Ansicht zu ändern, trotzdem macht man mir den Vorwurf, nicht energisch genug gewesen zu sein. Von Ahlwardt habe ich mich nicht abgewandt, ich halte ihn für einen ehrlichen Mann, der nur das beste seines Vaterlandes will, aber ich kann doch nicht alles gut heißen, was er thut; ebenso verhält es sich mit Paasch. Die christlich-soziale Bewegung ist durch und durch monarchisch mit der Tendenz, für die Monarchie zu agitiren und die Bevölkerung für die Monarchie zurückzugewinnen. Wir haben den Kampf geführt gegen Sozialdemokratie, Fortschritt, Judenthum; auch als Fürst Bismarck oder seine Leute uns Kommissäre schickten, um die Bewegung für das Kartell zu gewinnen, haben wir weiter gekämpft und zwar mit Erfolg. Die Mittelpartei brachte es auf 120 Wahlmänner, wir auf 1300. Dann kam der König, er wollte unsere Arbeit nicht und verlangte von mir, daß ich mich von der Berliner Bewegung zurückziehen, oder mein geistliches Amt aufgeben solle. Ich wählte das letztere; denn bloß gegen die Wand rennen, um mir Löcher in den Kopf zu stoßen, das thue ich nicht. Wir können nicht monarchisch wirken, wenn der König es nicht will. Vor wenigen Wochen sandte Se. Majestät ein Telegramm an Zelle, des Inhalts, daß die Stadt Berlin einen besseren Oberbürgermeister nicht haben könne. (Bewegung). Ich nehme das Wort mit Ehrerbietung hin. Aber unter diesen Umständen kann man doch keine monarchische Agitation treiben. Wenn der König einen der Kirche abgeneigten, fortschrittlichen Mann für den besten, geeignetsten erklärt, dann wird mir jeder sagen müssen, daß wir unter diesen Umständen keine monarchische Agitation treiben können. Man muß eben für ersprießliche Arbeit bessere Zeiten abwarten. Bezüglich der Judentaufen erklärte der Redner: „Ich halte es für Unsinn und unchristlich zu sagen, daß ein Jude kein Christ werden könne, aber ich halte es für eine Schande, wenn ein Referendar, nur um Carrière zu machen, sich taufen läßt und auch einen Pastor findet, der ihn ohne Unterricht und ohne ihn nach seinem Glauben zu fragen, tauft, ebenso halte ich es für eine Schande, wenn sich ein Jude, nur um erfolgreicher betteln zu können, taufen läßt. Unwürdige Juden müßten abgewiesen werden. Die Lösung der Judenfrage, die schon in der Apokalypse angedeutet, die Rückkehr der Juden in ihr Vaterland, halte auch ich für die beste. Wenn diese große Stunde kommt, wird den Juden wohl, uns aber noch wohler. (Lebhafter Beifall).

— Aus Anlaß unrichtiger bezw. ungenauer Mittheilungen in Berliner Blättern über Vorgänge im Bereiche der Staatslotterie-Verwaltung erklärt der Vorgesetzte der General-Lotteriedirektion Geheime Ober-Finanzrath Marcinowski, in einer an mehrere hiesige Redaktionen gerichteten Zuschrift sich wiederholt bereit, dafür Sorge zu tragen, daß den Vertretern der Presse die amtlich zuläßige Information nicht vorenthalten werde.

-- Nach dem „Mil.-Wochenbl." wäre nach eingeholter Information aus zuverläßiger Quelle der Wortlaut des von der „Köln. Ztg." veröffentlichten Gesetzentwurfs über die Militärvorlage ungenau, hinsichtlich der Begründung lückenhaft.

— Nicht mehr miliärdienstpflichtige inactive Unteroffiziere (Feldwebel ꝛc. und Sergeanten) von mindestens achtjähriger aktiver Dienstzeit, welche zur Verwendung als Feldwebel-Lieutenants im Mobilmachungsfalle 1893/94 — vom 1. April 1893 bis dahin 1894 — bereit sind, müssen sich jetzt unter Einreichung ihrer Personal-Papiere bei dem betreffenden Bezirks-Kommando oder Bezirks-Feldwebel melden, wo auch die diesbezüglichen Bestimmungen einzusehen sind. Staats- und Communalbeamte müssen zu der gedachten Verwendung das Einverständniß ihrer vorgesetzten Behörde nachsuchen.

— Der „Schlesischen Ztg." zufolge wird die Frage einer erheblicheren Einschränkung des Garnison- und des sonstigen Wachtdienstes der Truppen erwogen. Insbesondere will man den Gefangenen- und Strafanstalten die militärische Bewachung gänzlich entziehen.

— Wie es heißt, beabsichtigt Herr Bebel sich in den Wahlkreis Arnswalde-Friedeberg zu begeben, um den Uebergang der „Genossen" in das „Ahlwardt'sche Lager zu verhindern.

— Der Petitionsausschuß der Berliner Stadtverordneten schlägt vor, über die Petition wegen Herbeiführung von Maßnahmen zur Beseitigung des Nothstandes widerwillig feiernder Arbeiter zur Tagesordnung überzugehen.

— Der Rechenschaftsbericht des Berliner Hilfskomitees zur Linderung der Hungersnoth in Rußland im Jahre 1891/92 ist erschienen. Danach ist es dem Komitee gelungen, 264 000 Mk. für die Nothleidenden zusammenzubringen.

München, 11. November. Dem Vernehmen nach sprach sich der Obermedizinalausschuß in seiner letzten Sitzung für eine hiesige Schwemmkanalisation mit Fäkalieneinleitung in die Isar aus.

Ausland.

Wien, 12. November. Der Kaiser hat die Wahl des Domherrn Dr. Kohn zum Fürstbischof von Olmütz genehmigt.

Wien, 12. November. Der Großfürst-Thronfolger ist heute Abend 8 Uhr 45 Min. hierselbst eingetroffen. Derselbe wurde am Bahnhof vom Kaiser, den Erzherzögen ꝛc. empfangen. Der Kaiser begrüßte den Großfürsten-Thronfolger, der die österreichische Uniform trug, aufs herzlichste und küßte ihn drei Mal. Der Zarewitsch reichte den Erzherzögen die Hand und fuhr sodann mit dem Kaiser in die Hofburg.

Wien, 13. November. Der Großfürst-Thronfolger legte heute Vormittag in der Gruft der Kapuzinerkirche einen Kranz am Sarge des Kronprinzen Rudolf nieder, wohnte sodann der Messe in der Kapelle der russischen Botschaft bei und stattete dem Kaiser in der Hofburg einen Besuch ab. Derselbe erwiderte den Besuch und geleitete den Großfürsten-Thronfolger auch in die Gemächer der Kaiserin. Der Großfürst-Thronfolger wurde überall, wo er sich öffentlich zeigte, von dem Publikum sympathisch begrüßt.

Rom, 13. November. Der ehemalige Kriegsminister Bertole Viale ist heute früh in Turin gestorben.

Paris, 13. November. Der Präsident Carnot und die Großfürsten Wladimir und Alexis begaben sich heute Vormittag zur Jagd nach dem Walde bei Rambouillet und kehrten Nachmittag hierher zurück.

Paris, 13. November. Der „Figaro" spricht von den dem König von Dahomey aufzulegenden Friedensbedingungen und bezeichnet als solche den Verzicht Dahomeys auf sein bisheriges Küstengebiet, die Einsetzung französischer Residenten in Abomey und Kana, sowie die Besetzung dieser Orte mit französischen Garnisonen, die Herstellung einer Heeresstraße von der Küste nach dem Innern und endlich Abschaffung der Menschenopfer.

London, 12. November. Die „Daily News" melden aus New-York: Eine Aenderung der Mac Kinley-Bill sei vor Oktober 1893 nicht möglich.

Moskau, 12. November. Reuter-Meldung. Ein tausend Mann starkes chinesisches Truppenkorps hat sich dem Lager der von Oberst Janow im Pamir unweit des Flusses Murghab zurückgelassenen 165 Mann russischer Truppen genähert. Da diese Abtheilung sich angeblich in kritischer Lage befindet, so wurde eine kleine Expedition mit Artillerie zu ihrem Entsatze entsendet.

Kurks, 12. November. Deutsche Getreidefirmen kauften hier dieser Tage ca. 3000 Waggons Getreide und befördern solche über Kiew, Korel, Illowo nach Preußen. Die Verwaltung der Weichselbahn hat denselben beim Transport von 3000 Waggons Tarifermäßigungen bewilligt.

Athen, 12. November. Die Professoren Gunarakis, Eutanias und Dimaras sind wegen ihrer Haltung während der jüngsten Studentenkundgebungen durch ein königliches Dekret ihrer Aemter enthoben. Infolge dessen sind die Studirenden der Jurisprudenz und Nationalökonomie in einen neuen Ausstand eingetreten, sie weigern sich die Vorlesungen zu besuchen.

Kairo, 12. November. Ein starkes Dromedarkorps, verstärkt durch Kavallerie und Artillerie, ist nach Suakim abgegangen, um über Sinkat und Handoub gegen Osman Digmas Stellung vorzugehen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 11. November. (Brand). Am Donnerstag mittags 12 Uhr war in dem nach der Hofseite belegenen vierten Stockwerk des dem Kauf- Moritz Simon gehörigen Hauses in der verrohrten und verputzten Bretterwand einer Stube dadurch, daß der eiserne Ofen dieser Wand zu nahe stand und übermäßig stark geheizt war, Feuer entstanden, welches durch die herbeigerufene Feuerwehr alsbald gelöscht wurde.

(:) **Strasburg,** 13. November. (Brände). Heute nachmittags um 1 Uhr brach in der Scheune des Gastwirthes Foede Feuer aus. Es verbrannte der ganze Inhalt derselben, und die Scheune selbst wäre, trotzdem dieselbe massiv ist, in kurzer Zeit vollständig vom Feuer vernichtet worden, wenn nicht die freiwillige Feuerwehr schnell an der Brandstelle gewesen wäre. Dieser ist es auch zu danken, daß das Feuer nicht das nahe daran befindliche Wohngebäude ergriff. Die Entstehungsursache des Brandes ist bis jetzt nicht bekannt. — Gestern abends wurde in der Richtung nach der russischen Grenze ein großer Feuerschein sichtbar. Wie es heißt, soll auf dem Gute Waznow ein Brand gewüthet haben.

Marienwerder, 13. November. (Wahlkandidat). Die vereinigten Liberalen haben den Staatsminister a. D. Hobrecht als Kandidat bei der Reichstagswahl angenommen und aufgestellt. (Von freisinniger Seite ist bekanntlich bereits der Amtsrichter Rother aufgestellt worden. Danach scheint die Kandidatur Hobrecht nicht von den „vereinigten Liberalen" sondern von den Nationalliberalen auszugehen, die allerdings im hiesigen Wahlkreise nur schwach vertreten sind).

Insterburg, 10. November. (Plötzlich vom Schlage getroffen) stürzte heute Vormittag der emer. Pfarrer Herr Hahn vor dem Amtsgerichtsgebäude hin und verstarb auf der Stelle, noch ehe ärztliche Hilfe herbeigeschafft werden konnte. Der Verstorbene hat als Pfarrer eine Reihe von Jahren in Popelken, Kreis Labiau, amtirt und nach seiner am 1. Oktober 1889 erfolgten Pensionirung seinen Wohnort hierher verlegt.

Fordon, 12. November. (Verhaftet) hat Bürgermeister Bohn gestern seinen Bureaugehilfen Sch. Es soll Unterschlagung und Urkundenfälschung, vielleicht noch Diebstahl vorliegen.

Bromberg, 11. November. (Revolveraffäre. Gesunkenes Schiff). Eine Revolveraffäre spiele sich kürzlich in Prinzenthal ab. Wegen eines Sittlichkeitsvergehens war ein Knecht vor einigen Tagen von einem dortigen Einwohner zur Anzeige gebracht worden. Um an dem qu. Mann Rache zu nehmen, lauerte ein Verwandter des Knechts dem Betreffenden auf und feuerte dann hintereinander fünf Revolverschüsse auf ihn ab. Vier Schüsse gingen zum Glück fehl, während eine Kugel den Arm des Angegriffenen — indessen nicht erheblich — verletzte. Gegen den Revolverhelden ist natürlich Strafanzeige erstattet worden. — Gestern Nachmittag fuhr ein vor der ersten Schleuse stehender, schwer mit Ziegeln beladener Kahn auf eine dort zur Einfahrt in die Schleuse ebenfalls harrende Holztafel und erlitt hierbei ein Leck. Dasselbe war so bedeutend, daß das Fahrzeug sich schnell mit Wasser füllte und nach kurzer Zeit sank. Die Leute auf demselben haben nur wenig von ihren Sachen retten können. Das Fahrzeug kam von Fordon. Die Ladung war für einen Bau an der Prinzen- und Viktoriastraßen-Ecke bestimmt.

o **Posen,** 13. November. (Verschiedenes). Der Vollziehungsbeamte Eugen Augustin wurde in der gestrigen Sitzung der Strafkammer wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. — In diesem Jahre sind bis jetzt gegen 300 Ansiedlerstellen an deutsche Landwirthe vergeben worden. — Die Aufhebung des Oster-, Johannis- und Michaelis-Jahrmarkts in unserer Stadt ist vom nächsten Jahre ab vom Provinzialrath genehmigt worden. Es findet mithin nur noch einmal im Jahre, und zwar Weihnachten, ein Jahrmarkt statt. — Der deutschfreisinnige Verein hielt gestern Abend eine gut besuchte Versammlung zwecks Aufstellung der Kandidaten für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen ab. Die Versammlung genehmigte nach längerer Debatte das vom Vorstand mit dem konservativen Verein geschlossene Kompromiß. — Wegen Versäumniß des Fortbildungs-Schulunterrichts wurden vom Amtsgericht in Schwerin a. W. der Schuhmacherlehrling Klingsporn zu drei Wochen und der Schneiderlehrling Dölling zu 37 Tagen Haft verurtheilt. — Vom Schwurgericht in Ostrowo war am 23. September d. J. der Wirth Trzeciak aus Kucharki, weil derselbe den Gendarmen Krüger erschossen hatte, zum Tode verurtheilt worden. Die von dem Vertheidiger des Verurtheilten angemeldete Revision wurde vom Reichsgericht zurückgewiesen, so daß das Urtheil jetzt rechtskräftig ist.

Schneidemühl, 11. November. (Besitzwechsel). Das dem Gutsbesitzer Kegel gehörige Gut Kattun ist für 225 000 Mk. in den Besitz des Gutsbesitzers Modrow zu Fratzig übergegangen.

Labes i. P., 9. November. (Seltenes Fest). Gestern feierte der Fuhrmann Falck das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Vom Kaiser und den städtischen Vertretungen waren Geldgeschenke gewidmet. Das Jubelpaar ist außerordentlich rüstig.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. November 1892.

— (**Konferenz**). Unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten, Staatsministers von Goßler und in Anwesenheit des Herrn Regierungspräsidenten von Horn, des Herrn Landrath Krahmer, des Herrn Medizinalraths Dr. Barnick aus Marienwerder sowie des Herrn Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Siedamgrotzky fand heute Vormittag 9 Uhr im Sitzungssaale des Kreisausschusses eine Konferenz statt, zu der als Vertreter der hiesigen Handelskammer Herr Kaufmann Herm. Schwartz jun. sowie mehrere hiesige Holzinteressenten eingeladen waren. Zweck der Konferenz war, zur Abwehr der im Frühjahr drohenden Choleragefahr Vorkehrungsmaßregeln, namentlich den Wechsel der Holzflößer bei Schillno zu vereinbaren.

— (**Personalien**). Mit der Verwaltung des Pfarrvikariats in Schillno ist Herr Pfarrvikar Ullmann betraut.

—* (**Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung**). Bestanden haben der Postsekretär Salewski in Danzig die höhere Postverwaltungsprüfung und die Postgehilfen Claassen und Horn in Danzig, Alacy in Schwetz und Priebe in Graudenz die Prüfung zum Postassistenten. Ernannt sind die Ober-Postdirektionssekretäre Pfotenhammer in Danzig und Sprondel in Bromberg zu Postkassirern, der Postsekretär Klein in Danzig zum Ober-Postkassenbuchhalter, die Postsekretäre Goltzmann und Jawiersch in Danzig und der Telegraphensekretär Krause in Bromberg zu Ober-Postdirektionssekretären, die Postsekretäre Pritsch in Danzig und Supplitt in Dt. Eylau zu Ober-Postsekretären und der Postsekretär Klützke in Jablonowo zum Postmeister. Angestellt sind die Postassistenten Krause in Rehhof und Ranjott in

Melno als Postverwalter. Uebertragen, zunächst probeweise, dem Postsekretär Hollatz aus Marienburg eine Ober-Postsekretärstelle in Posen. Versetzt ist der Postassistent Goldammer von Danzig nach Naymowo.

— (Der nächste westpreußische Städtetag), welcher in Thorn tagen wird, dürfte nach der „D. Ztg." voraussichtlich schon in einigen Wochen stattfinden, da es wünschenswerth ist, daß der Städtetag zu den Steuervorlagen der Regierung, und namentlich zu dem Entwurf eines Kommunal-Steuergesetzes Stellung nimmt.

— (Intendanturdienst). Nach offiziöser Mittheilung werden Gerichts- 2c. Referendare zur Ausbildung für den höheren Intendanturdienst vom königlichen Kriegsministerium wieder angenommen und finden daselbst günstige Beförderungsverhältnisse vor. Bezügliche Anträge nehmen die Militär-Intendanten der verschiedenen Armeekorps entgegen.

— (Der westpreußische Lehrer-Emeriten-Unterstützungsverein) vollendete am 1. Oktober dieses Jahres sein 29. Vereinsjahr. Der Vorstand hat an zwanzig altersschwache, bedürftige Emeriten Unterstützungen im Betrage von 30 bis 90 Mark vertheilt.

— (Rekrutenvereidigung). Heute Vormittag 11 Uhr fand die Vereidigung der Rekruten der beiden Infanterieregimenter Nr. 21 und Nr. 61 auf der Esplanade vor dem Culmer Thore statt, nachdem vorher in der neustädt. evangelischen Kirche für die evangelischen und in der St. Jakobskirche für die katholischen Mannschaften ein Gottesdienst abgehalten worden war. Die Fahnenkompagnie und die Musik hatte das 61. Infanterieregiment gestellt. Die Mannschaften bildeten ein Viereck und wurden nach einer allgemeinen Ansprache der Obersten vereidigt. Die Militärgeistlichen beider christlichen Konfessionen waren anwesend.

— (Gewerbesteuer-Ausschüsse). Zur Vornahme der Wahl von fünf Abgeordneten und ebensovieler Stellvertreter der Gewerbesteuerklasse III war heute Vormittag 10 Uhr im oberen Saale des Schützenhauses von dem Vorsitzenden der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV, Herrn Landrath Krahmer, Termin anberaumt. Es waren nur 13 wahlberechtigte Gewerbetreibende aus der Stadt und dem Kreise Thorn erschienen. Zu Abgeordneten wurden gewählt die Herren Zimmermeister Bäsell-Culmsee und Kaufleute Längner-Mocker, Matthes, Rawitzki und D. Wolff-Thorn, zu deren Stellvertretern die Herren Kaufmann von Preetzmann-Culmsee, Fabrikbesitzer Born-Mocker, Kaufmann Pittke, Kaufmann Voß und Bäckermeister Kolinski-Thorn.

— (Zur Stadtverordnetenwahl). Wähler der dritten Abtheilung waren zu gestern Vormittag 11 Uhr nochmals zu einer Besprechung in den oberen Saal des Schützenhauses eingeladen, deren Zweck die Umstoßung des Beschlusses der ersten Wählerversammlung im Artushofe und die Wiederwahl der sämmtlichen vier ausscheidenden Stadtverordneten in der dritten Abtheilung war. Infolgedessen ist die Betheiligung an der Wahl diesmal lebhafter wie bei früheren Wahlen. Die meisten Wähler aber werden voraussichtlich an dem einmal gefaßten Beschlusse festhalten und so ist zu erwarten, daß das Wahlresultat der bei der Vorwahl erfolgten Abstimmung entsprechen wird. Möglich ist indeß auch, daß eine Stichwahl erforderlich wird. — Morgen Abend 8½ Uhr findet im Hinterzimmer des Artushofes unten die Vorbesprechung der Wähler der zweiten Abtheilung, Mittwoch Abend daselbst die Vorbesprechung der Wähler der ersten Abtheilung statt. — Nach den uns soeben um 6 Uhr zugegangenen Informationen hat sich unsere Erwartung bestätigt, die Wahl der im Artushof aufgestellten vier Kandidaten, der Herren Kolinski, Uebrick, Kriwes und A. Wakarecy, ist in der dritten Abtheilung erfolgt.

— (Katholischer Lehrerverein). Die am 12. d. M. abgehaltene Sitzung des hiesigen katholischen Lehrervereins fand in der ersten Klasse der katholischen Schule zu Podgorz statt. Herr Lehrer Pyttlik referirte über das Buch: „Die häusliche Erziehung von Herold" und empfahl dasselbe aufs angelegentlichste. Wahrhaft goldene Worte ruft der auf pädagogischen Gebiete rühmlichst bekannte Verfasser den christlichen Hausvätern und Hausmüttern zu. Nach Erledigung mehrerer geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Tagesordnung für die nächste Sitzung, welche am 2. Januar 1893 um 2 Uhr nachmittags im Lokale des Herrn Nicolai stattfindet, festgesetzt.

— (Der Thorner Beamten-Verein) beging am verflossenen Sonnabend im Artushof sein erstes Wintervergnügen. Dasselbe nahm einen recht freundlichen, harmonischen Verlauf. Das Programm wechselte mit Vokal- und Instrumentalvorträgen ab. Während der Tafel nahm der Vorsitzende, Rechnungsrath Selke das Wort und wünschte, daß der Verein sich ständig in Eintracht und Frieden weiter entwickeln möge. Er schloß mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, dem eine lange und friedliche Regierung beschieden sein möge. Nach der Tafel bildete Tanz noch mehrere Stunden lang ein genußreiches Vergnügen für die junge, lebensfrohe Welt. — Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß der Verein in diesem Jahre dank seiner geschickten Leitung einen erheblichen Zuwachs an Mitgliedern erhalten hat.

— (Der Schifferverein Thorn) hält am Sonntag den 20. November cr., nachmittags 4 Uhr, im Vierath'schen Lokale (Seglerstraße) eine Generalversammlung ab, behufs Berathung der Statuten der „Stromschiffer-Sterbekasse".

— (Kleinbahn). Das Projekt der Erbauung einer Kleinbahn von Leibitsch über Gremboczyn nach Thorn hat nunmehr, wie die „D. Z." erfährt, greifbare Gestalt angenommen. Die Firma Orenstein u. Koppel in Berlin beabsichtigt den Bau dieser von allen Interessenten seit Jahren gewünschten Bahn auszuführen; ein Vertreter der Firma hat sich hier einige Tage aufgehalten und die erforderlichen Erhebungen angestellt. Die Firma gedenkt schon in nächster Zeit wegen der Konzession vorstellig zu werden.

— (Knaben-Mittelschule). Das in der Gerechtenstraße für die Klasse VIb der Knaben-Mittelschule gemiethete Zimmer ist heute bezogen und kann daher nunmehr die Aufnahme derjenigen Schüler, welche nach den Herbstferien wegen Raummangels zurückgewiesen wurden, erfolgen.

— (Zwangsversteigerung). Heute Vormittag stand zur gerichtlichen Versteigerung des dem Gärtner Franz Wittkowski gehörigen Grundstücks Mocker Nr. 430 im hiesigen königl. Amtsgericht Termin an. Das Meistgebot wurde von dem Hausbesitzer Kanehl in Mocker mit 10 600 Mk. abgegeben.

— (Strafkammerverhandlung). Durch Fahrlässigkeit den Tod des Gutsbesitzers Schirmacher in Bergswalde bei Culm herbeigeführt zu haben, so lautete die Anklage gegen den Zieglergesellen Leonhard Krüger in der Sonnabend-Strafkammersitzung. Der Angeklagte arbeitete im Sommer d. J. in der Ziegelei des verstorbenen Gutsbesitzers Schirmacher in Bergswalde. Am 30. Juli tadelte ihn dieser bei der Arbeit, es kam zu einem heftigen Wortwechsel, sodaß Sch. sich veranlaßt sah, den Krüger sofort zu entlassen. Nach einigen Stunden erschien Krüger im herrschaftlichen Wohnhause behufs Abholung des Entlassungsscheines. Dabei verlangte er eine Entschädigung für 14tägige Arbeitszeit, welche ihm aber nicht gewährt wurde. Schimpfworte ausstoßend verließ er das Haus. Gutsbesitzer Schirmacher ging ihm auf den Hof nach, vertrat ihm den Weg und stellte ihn wegen des ungebührlichen Betragens zur Rede. Da zog Krüger einen Revolver aus der Tasche und drohte zu schießen, falls Schirmacher die in der Nähe befindlichen Hunde auf ihn hetzen sollte. Ueber diese Drohung wurde Sch. so aufgebracht, daß er dem Angeklagten, der sich bereits 120 Schritte entfernt hatte, nochmals mit den Hunden nachging. Unter lautem Gebell drangen diese auf Krüger ein. Da feuerte derselbe zwei Schüsse auf die Hunde ab, und der erste traf den Gutsbesitzer Schirmacher höchst unglücklich in den Unterleib. Die Kugel war bis zum Beckenknochen gedrungen und an diesem zur Seite gegangen. Den herbeigerufenen Aerzten war es nicht möglich, sie zu entfernen, und nach 12 Tagen erlag Schirmacher der Verwundung. In der gerichtlichen Verhandlung behauptete der Angeklagte, der Gutsbesitzer Schirmacher habe oftmals Hunde auf Leute gehetzt, und deshalb habe er den Revolver zu sich gesteckt. Mehrere Zeugen bekundeten, daß die Hunde schlimme Thiere gewesen seien. Schirmacher war auch hitzigen Charakters. Gleich nach der That hat er zum Gendarmen ausgesagt, Krüger habe wohl auf die Hunde und nicht auf ihn geschossen. Deshalb lautete die Anklage nur auf fahrlässige Tödtung. Der Vertheidiger führte aus, Krüger habe sich in der Nothwehr befunden, und beantragte Freisprechung. Der Gerichtshof aber erachtete den Angeklagten der fahrlässigen Tödtung schuldig. Derselbe habe sich allerdings in einem gewissen Nothstande befunden und sei in demselben berechtigt gewesen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Indessen erstreckte sich diese Berechtigung nicht so weit, daß er blindlings losschießen durfte. Mit Rücksicht auf die Nothlage und den Umstand, daß der Angeklagte gereizt worden, hielt der Gerichtshof die milde Strafe von 14 Tagen Gefängniß für angemessen, welche durch die dreimonatliche Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wird.

— (Strafkammer). In der Sonnabendsitzung führte Herr Landgerichtsdirektor Splett den Vorsitz, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Moser, Neitsch, Schultz II und Gerichtsassessor Michalowsky. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholtz. — Verurtheilt wurden der Arbeiter Johann Gunia aus Mocker wegen schweren Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus, 2jährigem Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, der Schuhmachergeselle Josef Dondalski aus Thorn wegen Beihilfe zum schweren Diebstahl zu einer Zusatzstrafe von 2 Monaten Zuchthaus, der Schuhmacher Leonhard Wieland aus Kl. Mocker wegen Hehlerei zu 9 Monaten Gefängniß, einjährigem Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, der Zieglergeselle Leonhard Krüger aus Bergswalde wegen fahrlässiger Tödtung (s. o.) zu 14 Tagen Gefängniß, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde, der Bildhauer Georg Zimetzki aus Omulle wegen Nöthigung zu 1 Monat Gefängniß und der Arbeiter Karl Rade aus Culmsee wegen Nöthigung zu 3 Monaten Gefängniß. Freigesprochen wurden von der Anklage der Nöthigung der Arbeiter Andreas Kolber aus Thorn, der Schlossergeselle Gustav Koepke aus Culm, der Händler Wladislaus Kaminski, ohne festen Wohnsitz und der Besitzersohn Franz Bulczynski aus Bienkowko.

— (Mehrere Flößer), welche heute früh unserer Stadt einen Besuch abstatten wollten, um sich statt ihrer Leinwandhosen, in denen es ihnen jetzt bei der kühlen Witterung recht unbehaglich ist, Tuchhosen zu kaufen, wurden am Seglerthor von dem wachthabenden Polizeibeamten zurückgewiesen. Es wäre erwünscht, wenn sich unsere Kleiderhändler der armen Leute annehmen und ihnen die nöthigen Kleidungsstücke nach dem Weichselufer senden wollten.

— (Vom Zuge überfahren). Gestern Abend um 11 Uhr wurde in der Nähe des Stadtbahnhofes ein unbekannter Mann von dem von Insterburg hier eintreffenden Zuge todtgefahren. Es wurde ihm der Kopf, ein Arm und ein Bein vom Körper getrennt. Der Ueberfahrene war einige Zeit vorher im trunkenen Zustande auf dem Stadtbahnhofe gesehen worden und hatte daselbst eine Fahrkarte nach Culmsee gelöst. Neben den Leichentheilen befanden sich ein paar neue langschäftige Stiefel und ein paar neue Handschuhe. Legitimationspapiere wurden nicht vorgefunden. Höchstwahrscheinlich ist der Getödtete aus Fahrlässigkeit auf das Geleise gerathen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist ausgebrochen unter dem Rindvieh des Besitzers Rudnicki in Papau, Kreises Thorn; unter den Rindviehbeständen des Pfarrhufenpächters Albert Kaminski, sowie des Ackerbürgers Friedrich Treichel in Briesen, der Käthner Franz Lewandowski und Mathias Roginski in Michalken, der Güter Bahrendorf und Piontkowo, des Ansiedelungsgutes Dembowalonka und des zum Rittergut Mgowo gehörigen Vorwerks Baumgarten, Kreises Briesen. Erloschen ist die Maul- und Klauenseuche im Kreise Thorn unter dem Rindvieh des Besitzers Katlewski in Culmsee, der Güter Birkenau, Biskupitz, Eichenau, Gr. Wibsch, des zum Gute Papau gehörigen Vorwerks Elsnerode, sowie unter den Rindvieh- und Schafbeständen des Gutes Kuczwally, desgleichen ist die erkrankte Kuh des Zieglers Chomse in Archidiakonka, Kreises Thorn, geheilt. Im Kreise Briesen ist die Maul- und Klauenseuche erloschen unter den Rindviehbeständen der Güter Gr. Czappeln, Kelpien, Marienhof und Wangerin und des Besitzers Klempahn in Kl. Czappeln.

— (Raub). Der Zimmergeselle Franz Schipper aus Mocker hatte in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag in dem Glacis in der Nähe des Culmer Thors ein tête-à-tête mit einer unter Sittenkontrolle stehenden Dirne. Ein glitzernder Ring derselben weckte seine Begehrlichkeit und trachtete er danach, ihn in seine Gewalt zu bekommen. Er steckte der Dirne ein Taschentuch in den Mund, um sie am Schreien zu hindern und zog ihr hierauf mit den Zähnen den Ring vom Finger. Zwei Genossen, die plötzlich erschienen waren, unterstützten ihn bei der Beraubung des Mädchen, dem es schließlich gelang, Hilfe zu rufen. Eine militärische Patrouille erschien und gelang es derselben, den Hauptthäter festzunehmen, während seine Helfershelfer leider zu entfliehen vermochten.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen.

— (Gefunden) wurden auf dem altstädtischen Markt ein Schlüssel, am Weichselufer ein Beutel mit Inhalt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Aufgegriffen) wurde auf dem in Mocker gelegenen Felde des Fuhrhalters Gude eine Stärke.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,18 Meter unter Null. — Eingetroffen ist gestern auf der Thalfahrt der Dampfer „Danzig" aus Wloclawek mit einer Ladung Weizen. Abgefahren ist der Dampfer „Fortuna" mit einer Ladung Cederholz, Ebenholz und Mahagoni 2c. sowie drei beladenen Kähnen im Schlepptau nach Warschau und der Dampfer „Danzig" mit einer Ladung Getreide, leeren Petroleumfässern, Spiritus, Pfefferkuchen und Kleineisenzeug nach Danzig. — Der Ueberwachungsdampfer „Coppernikus" erhielt jetzt statt der Segeltuchportiere an der Hinterkajüte, eine starke Holzwand mit schiebbaren Eingangsthüren. — In der Zeit vom 7. bis 14. November haben auf der Weichsel Thorn passirt auf der Bergfahrt 9 beladene, 3 unbeladene Kähne, 1 beladene, 1 unbeladene Barke, 2 unbeladene Galler, 3 beladene, 1 unbeladener Schleppdampfer, 1 beladener Güterdampfer; auf der Thalfahrt 42 beladene Kähne, 3 beladene Barken, 2 beladene Galler, 2 beladene, 1 unbeladener Schleppdampfer, 1 beladener Güterdampfer.

---

† **Gurske**, 12. November. (Landwirthschaftlicher Verein Gurske). Zu der monatlichen Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins, welche am 5. d. Mts. in Amthal stattfand, waren fast sämmtliche Mitglieder und mehrere Gäste erschienen. Der Vorsitzende Herr A. Krüger-Alt-Thorn, der die Sitzung eröffnete und leitete, ertheilte zunächst dem Lehrer Herrn Uthke-Gurske das Wort zu dessen Vortrag über den „Nutzen der Bienenzucht". Referent wies in dem Vortrage auf die großen Vortheile hin, welche die Bienenzucht dem Imker bieten, er erörterte ferner die Ursachen, daß die Bienenzucht noch so wenig in das Volk gedrungen und noch nicht Gemeingut desselben geworden ist. Thörichte Vorurtheile sind es, welche den allgemeinen Aufschwung der edlen Imkerei hemmen. Redner gab noch verschiedene praktische Winke und Rathschläge und schloß seinen höchst lehrreichen Vortrag mit dem Wunsche, daß ein jeder an seinem Theil und nach seinem Vermögen an dem Emporblühen der Bienenzucht arbeiten möge. Nach kurzer Debatte beschloß die Versammlung, der Bienenzucht fernerhin ein größeres Interesse entgegen zu bringen, und wurde Herr Uthke ersucht durch weitere Vorträge die Grundzüge der Bienenzucht den Vereinsmitgliedern bekannt zu machen. Sodann wurden die Verfügungen der Hauptverwaltung des Centralvereins, betreffend die Hufpflege der Pferde und die Verwendung der Staatssubvention zur Förderung der Rindviehzucht, vorgelesen und der Versammlung mitgetheilt, daß vier Mitglieder des hiesigen Vereins, die von dem Centralvereine ausgesetzten Prämien für bäuerliche Wirthschaften erhalten haben. Als neues Mitglied trat Herr Schmidt-Scharnau dem Vereine bei. — Die nächste Sitzung findet am 10. Dezember cr. in Scharnau statt.

Mannigfaltiges.

(Die Cholera.)) Dem Kaiserlichen Gesundheitsamte ist Sonnabend wieder eine Neuerkrankung an Cholera aus Hamburg gemeldet worden. — In Leipzig sind zwei dort zugereiste Männer in das Krankenhaus unter dem Verdachte der Choleraerkrankung eingeliefert worden. Die bakteriologische Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. — Geheimrath Dr. v. Pettenkofer in München erklärt, für ein epidemisches Auftreten der Cholera sei unbedingt eine örtliche Disposition nothwendig, ohne welche nach seinen persönlich gemachten Erfahrungen der Cholerakeim an sich nicht ansteckend sei. Am besten bekämpfe man die Cholera durch möglichste Assanirung der Orte. Wegen Undurchführbarkeit vollständiger Absperruugen bei Menschen erwartet Pettenkofer von einem Reichsseuchengesetz wenig. Ein trockenes nächstes Jahr dürfte die Cholera wiederbringen.

(Denkmal.) Auf dem Garnisonkirchhof in Neiße sind in den letzten Tagen die Grabhügel der sieben am 10. August d. Js. ertrunkenen Soldaten zu einem einzigen Grabhügel umgeformt und ein prächtiges Denkmal aus Marmor in Form eines Obelisken mit einem Kreuz darauf errichtet worden. Das Denkmal trägt auf der einen Seite die Namen der Verunglückten, darunter den Spruch: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben. Offenbarung Johannis." Auf der andern Seite liest man die Inschrift: „Gewidmet ihren im Dienst gestorbenen Kameraden von den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des Infanterie-Regiments v. Winterfeldt."

(Unglücksfall). Beim Neubau des Rohrwalzwerks in Schönbrunn bei Gleiwitz stürzte ein Gerüst zusammen. 20 Arbeiter wurden unter dem Schutt begraben, davon wurden 2 todt, 3 schwer und 10 Arbeiter leichter verletzt hervorgeholt.

(Leichenfund). Am Donnerstag wurden hinter den Rieselfeldern zu Spindlersfeld die Leichen eines jungen Mannes und eines jungen Mädchens vorgefunden, von denen der erstere einen Schuß in die rechte Schläfe, die letztere einen solchen in die linke Schläfe erhalten hatte. In den Todten sind der neunzehnjährige Goldschmied Max Genz und die unverehelichte Klara Speitel erkannt worden, die sich den Tod gegeben haben, weil die Eltern gegen ihre Verbindung waren.

(Aus Eifersucht) tödtete ein 78jähriger Mann aus der Umgebung von Nizza seine 70jährige Frau und erhängte sich dann.

Briefkasten.

Herr U. in G. Ihr dankenswerther Aufsatz mußte wegen Mangel an Raum bisher zurückgestellt werden; in einer der nächsten Nummern gelangt derselbe bestimmt zum Abdruck.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	14. Nov.	12. Nov.
Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	201—70	201—90
Wechsel auf Warschau kurz	201—45	201—70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—	100—
Preußische 4 % Konsols	106—75	106—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—90	64—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—20	61—20
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—70	96—70
Diskonto Kommandit Antheile	184—90	185—40
Oesterreichische Kreditaktien	167—	167—25
Oesterreichische Banknoten	169—95	170—
Weizen gelber: Novbr.-Dezbr.	154—25	154—50
April-Mai	156—25	156—50
loko in Newyork	76—⅝	77—⅛
Roggen: loko	137—	140—
Novbr.	137—50	137—75
Novbr.-Dezbr.	137—50	137—70
April-Mai	138—20	138—70
Rüböl: Novbr.	51—70	52—20
April-Mai	51—90	52—
Spiritus:		
50er loko	51—90	51—90
70er loko	32—50	32—30
70er Novbr.	31—30	31—30
70er April-Mai	32—70	32—70

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 12. November. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß ruhig. Zufuhr 10 000 Lt. Gekündigt 10 000 Lt. Loko kontingentirt 50,25 Mk. Gd., nicht kontingentirt 30,75 Mk. Gd.

Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre soll hergebrachtermaßen am **Todtenfeste — Sonntag den 20. November cr.** — in den sämmtlichen hiesigen Kirchen nach dem Gottesdienste, und zwar vor- und nachmittags, eine **Kollekte** zum Besten armer Schulkinder durch die Herren Armendeputirten an den Kirchenthüren abgehalten werden, um demnächst einer größeren Anzahl armer Schulkinder durch Beschaffung der nothwendigsten Bekleidungsstücke u. s. w. ein frohes Christfest bescheeren zu können und auf diese Weise den Schulbesuch zu ermöglichen, bezw. zu fördern.

Die für diesen Zweck disponibel gestellten, an sich immerhin keineswegs knapp bemessenen Mittel der Armenkasse, welche so mannigfache dringende Bedürfnisse zu befriedigen hat, sind in Anbetracht der sehr zahlreichen hilfsbedürftigen Schuljugend verhältnißmäßig gering und unzureichend.

Unter diesen Umständen dürfen wir wohl bei dem bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Bürgerschaft zuversichtlich hoffen, daß wir durch die Kollekte den gewünschten Zuschuß erreichen werden.

Die Herren Schuldirigenten und Armendeputirten sind übrigens jederzeit bereit, für den beregten Zweck geeignete Geschenke, namentlich auch gebrauchte Kleidungsstücke, zur demnächstigen Vertheilung entgegenzunehmen.

Thorn den 11. November 1892.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse Thorn.

Die Arbeitgeber erinnere ich an Zahlung der bis 12. November cr. restirenden Beiträge zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung.

Der Kassirer der Allgemeinen Ortskrankenkasse.
Perpliess.

Standesamt Thorn.

Vom 6. bis 12. November 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Margarethe, T. des Stabsarzt Dr. Otto Crone. 2. Paul, S. des Uhrmachers Reinhold Scheffler. 3. Gertrud, T. des Zimmermanns Johann Ciechanowski. 4. Karl, S. des Mühlenwerkführers Karl Hinkel. 5. Wladislaw, S. des Schuhmachers Peter Zalewski. 6. Frieda, T. des Arbeiters Friedrich Trick. 7. Max, S. des Arbeiters Emil Sonnenberg. 8. Julius, S. des Handelsmanns David Mendelssohn. 9. Paul, S. des Sergeanten Emil Rohn. 10. Hertha, T. des Maurermeisters Georg Plehwe. 11. Johann, S. des Malermeisters Franz Paprocki. 12. Klara, T. des Kaufmanns Charles Casper. 13. Martha, T. des Barbiers Felix Bobrowicz. 14. Gertrud, T. des Kaufmanns Amand Müller. 15. Johann, S. des Fischers Franz Poznanski. 16. Klara, T. des Schiffseigners Julius Zurawski. 17. Martha, unehel. T. 18. Richard, S. des Dolmetschers Samuel Streich.

b. als gestorben:

1. Arbeiter Mich. Olszewski, aus Grzywna, 60 Jahr. 2. Louise, 6 J. 10 M. 27 T., T. des Maurers August Kartz. 3. Julius, 5 T., S. des Handelsmann David Mendelsohn. 4. Wwe. Regine Jacobi geb. Lewin, 68 J. 5 M. 19 T. 5. Seiler Eduard Hohenfeld aus Mocker, 26 J. 3 M. 28 T. 6. Arbeiter David Sawatzky, 64 J. 9 M. 21 T. 7. Erich, 2 J. 6 M. 11 T., S. des Gastwirths Karl Brischkowski. 8. Monika, 2 M., T. des Arbeiters Wilhelm Rindt. 9. Schuhmachermeister Michael Optazi, 70 J. 2 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Stellmacher Franz Schelkowski-Schönau und Marie Roticki-Schwenten. 2. Cigarrenmacher Richard Fischer und Agnes Reikowski, beide Berlin. 3. Arbeiter Michael Sorgatz und Auguste Runke, beide Groß-Klonia. 4. Arbeiter Jsidor Linda-Wenzkau und Anna Machajewski-Lindenhof. 5. Kutscher Johann Ernest und Johanna Arentewicz geb. Jesiurski, beide Mocker. 6. Schmiedegeselle Julius Zielinski und Marianna Litkowski, beide Mocker. 7. Schuhmachergeselle Josef Karaszewski und Mathilde Kwasniewski. 8. Schiffer Apollinar Swirski und Julianna Kopinska-Mocker. 9. Arbeiter Karl Hildebrandt und Ida Lüdtke geb. Brandt. 10. Sergeant Ernst Bräuner und Hedwig Kuß-Weißenhöhe. 11. Arbeiter Robert Konitz und Rosalia Rutkowski. 12. Arbeiter Thomas Kaminski und Anna Blaszkiewicz-Weißhof Kol. 13. Schiffsgehilfe Anton Jensko und Rosalia Wollschlaeger, beide Culm. 14. Arbeiter Karl Schult und Marie Gellin, beide Ober-Mützkow. 15. Arbeiter Karl Dobrott-Neu-Weißhoff und Hermine Hohl-Staw. 16. Arbeiter Friedrich Gabel und Louise Schielke, beide Neudorf. 17. Arbeiter Karl Machander und Katharina Zielinski, beide Mittenwalde. 18. Schlosser Max Liebtanz und Anna Palluch, beide Breslau. 19. Bäckergeselle Friedrich Namowitz und Rosalia Karlowski, beide Culmsee. 20. Tischler Hermann Hirsch und Veronika Winkler. 21. Werkzeugmacher Julius Methner-Osterode und Hannchen Littmann. 22. Arbeiter Franz Centlewski und Theophila Sklarska, beide Briesen. 23. Schuhmacher Hermann Teschendorf-Mocker und Alma Hoyer. 24. Zimmergeselle Hermann Heuer und Franziska Winkler geb. Stachowicz. 25. Arbeiter August Pirch und Pauline Pyritz, beide Augustfelde. 26. Handelsmann Moritz Lewinnek-Tuchel und Ernstine Meyer.

d. ehelich sind verbunden:

1. Hoboist Lorenz Weichert mit Hulda Lauterbach. 2. Sergeant Emil Riechert mit Katharine Wisniewski. 3. Schuhmacher Eduard Degner mit Ottilie Röwer. 4. Arbeiter Hermann Schwandrau mit Maria Wyczynski.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund.

Am 18. November 1892 von vormittags 9½ Uhr ab sollen im **Beutling**'schen Gasthause in **Gr.-Neudorf**:

1. Aus dem Einschlage des abgelaufenen Wirthschaftsjahres Belauf Elsendorf und Kirschgrund:

230 Rm. Kiefern-Kloben,
29 „ „ Knüppel I,
33 „ „ Stubben I,
114 „ „ Reisig III.

2. Aus dem Einschlage des neuen Wirthschaftsjahres aus dem Trockenhiebe und von Kampflächen sämmtlicher Beläufe:

ca. 40 Stück Kiefern-Rundholz III.—V. Klasse,
„ 300 Rm. „ Kloben,
50 „ „ Knüppel

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Eichenau den 11. November 1892.

Der Forstmeister.
von Alt-Stutterheim.

Bekanntmachung.

Das der Stadt Thorn gehörige **Mühlengasthaus Barbarken** (Ausflugsort von Thorn), bestehend aus:

1. einem Wohnhause mit Restaurationsräumlichkeiten,
2. einem besonderen Kruggebäude,
3. einer Wassermühle mit einem Mahlgange,
4. Wirthschaftsgebäuden,
5. circa 70 Morgen Acker- und Wiesenländereien,

soll vom 1. April 1893 ab auf 6 Jahre, oder auf besonderen Wunsch auch länger meistbietend verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen nochmaligen Verpachtungstermin auf **Montag den 21. November d. J. vorm. 11 Uhr** im Oberförsterzimmer (Rathhaus 2 Treppen) anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen im Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) zur Einsicht aus und werden von demselben auf Wunsch gegen Erstattung der Schreibgebühren von 70 Pfennig auch abschriftlich versandt werden.

Etwa gewünschte nähere Auskunft über das Verpachtungsobjekt ertheilt auch mündlich Herr Stadtrath **Richter** zu Thorn.

Thorn den 19. Oktober 1892.

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Oktober 1892 sind:

10 Diebstähle, 3 Körperverletzungen, eine Unterschlagung zur Feststellung, ferner: liederliche Dirnen in 53 Fällen, Obdachlose in 4 Fällen, Bettler in 3 Fällen, Trunkene in 15 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 14 Fällen zur Arretirung gekommen.

1177 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 Portemonnaie mit 19 Pf., 1 silberner Ring, 1 Mark 20 Pf. baar, 2 Pence-nez, 1 Zinsschein über 5,50 M., 1 gelbe Metall-Uhrkette, 1 Paar schw. Glacee-Handschuhe, 1 Paar graue Zeug-Handschuhe, 1 blaues Halstuch, 1 weißes Taschentuch, gez. P. K., 1 Paar Hosenträger, 1 Gummibeutel von einer Maschine, Briefbogen und Briefumschläge, 2 kleine Schlüssel, 3 Schirme u. 2 Spazierstöcke (von Konditor Wiese), 6 anscheinend gestohlene Portemonnaies (leer).

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.

Thorn den 10. November 1892.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Königliche **Samendarre** zu **Schirpitz** zahlt pro hl **Kieferuzapfen** von guter Beschaffenheit 3 Mark und bewilligt bei Quantitäten über 10 hl noch eine angemessene Transportvergütigung.

Die Abnahme erfolgt in den Wintermonaten jeden Montag und Donnerstag Vormittag von 8 bis 12 Uhr an der Darre.

Schirpitz den 10. November 1892.

Der Königliche Oberförster.
Gensert.

Ein Holzverkaufstermin

für die Beläufe **Neulinum** u. **Schemlau** wird am **Freitag den 25. November d. J. von vormittags 10 Uhr ab im Gasthause zu Damerau** abgehalten werden.

Zum Verkauf kommen etwa:

5 Rm. Kloben, 3 Rm. Knüppel und 710 Rm. Reisig von verschiedenen Holzarten.

Leszno bei Schönsee Westpr. den 11. November 1892.

Königliche Oberförsterei.

Allen Müttern

denen das Gedeihen ihrer Lieblinge am Herzen liegt, ist zum Waschen und Baden derselben

Vaseline-Cold-cream-Seife

von der Excelsior-Parfümerie, Berlin.

zu empfehlen, à Packet mit 3 Stck. 50 Pf. zu haben bei **E. Cholevius**. Mellinstr. 81.

Der Geschäftskeller

in meinem Hause altstädt. Markt 30 sofort sehr billig zu verm. **J. Strellnauer.**

Oeffentliche

freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 15. d. Mts. vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

2 starke Arbeitspferde (sechsjährige Rappenwallache)

öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 14. November 1892.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Stadtverordnetenwahl.

Dienstag den 15. d. Mts. 8½ Uhr:
Vorbesprechung
der zweiten Abtheilung im Hinterzimmer des Artushofes unten.

Die Wähler

der I. Abtheilung zu den Stadtverordnetenwahlen werden zu einer **Vorberathung**

am Mittwoch den 16. ds. abends 8½ Uhr

nach dem Hinterzimmer des **Artushof-Restaurants** eingeladen.

Im Auftrage:
Emil Dietrich.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß **alle Pfänder Dienstag den 29. November cr. Vormittag 9 Uhr** Bäckerstraße Nr. 12 per Auktion meistbietend durch Herrn H. Wilkens verkauft werden, da ich das Geschäft aufgegeben habe.

Etwaige Ueberschüsse können innerhalb 14 Tagen abgeholt werden, andernfalls dieselben der Ortsarmenkasse überwiesen werden.

Preiss.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln 2c. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

F. Bettinger, Tapezierer u. Dekorateur

Coppernikusstr. Nr. 35.

empfiehlt sich zur

Anfertigung und zum Aufpolstern von Polstermöbeln

jeder Art, sowie zur **Anfertigung** von **Portieren, Uebergardinen, Gardinen, Lambrequins, Roßhaar-** und **Federmatratzen**, sowie **aller anderen in mein Fach schlagenden Arbeiten** bei **reeller Preisberechnung.**

Großer Ausverkauf.

Wir lösen unser

Putz- und Weißwaaren-Geschäft

vollständig auf und eröffnen mit dem heutigen Tage

einen großen Ausverkauf.

Das Lager ist mit allen **Neuheiten der Saison** assortirt und werden selbst die neuesten Sachen, um schnell zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft.

Die Ladeneinrichtung ist billig abzugeben.

Schoen & Elzanowska.

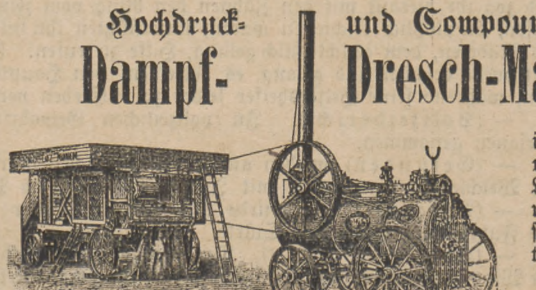
Sofort lieferbar.

Lokomobilen und halbstationäre **Dampfmaschinen**

von 2 bis 50 Pferdekräften,

Hochdruck- und Compound-System.

Dampf-Dresch-Maschinen



in allen Größen, unter **Garantie** für unübertroffene Leistungen, geringster Brennmaterialverbrauch, beste Konstruktion und vorzüglichste Materialien aus der Fabrik von **Heinrich Lanz, Mannheim**

empfehlen und halten Lager

Hodam & Ressler, General-Agenten, **Danzig.**

Maschinen-Lager und Maschinen-Reparatur-Anstalt.
Sämmtliche Maschinen und Geräthe für Landwirthschaft und Industrie.

Telegramm-Adresse: Glückskollekte Berlin.

Rothe Kreuz-Weseler Geld-Lotterie Hauptgewinne **190000 Mk.**

Ziehung 17. November.

1/1 3 M., 1/2 1,75, 1/4 1. 11/2 17,50, 11/4 10.
Betheiligung an 100 Originallosen, je 1/100 5,00, 1/50 10,00, 1/25 19,00.
Betheiligung an 50 Originallosen, je 1/100 3,00, 1/50 5,00, 1/25 10,00.
Für Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra

empfiehlt

M. Meyer's Glückskollekte Berlin O. 17, Grüner Weg 40.

Telephon-Amt 7. Nr. 5771.

Der Verein der **Bücherfreunde**

liefert seinen Mitgliedern jährlich 8 deutsche Originalwerke (keine Übersetzungen): Romane, Novellen, allgemeinverständl.-wissenschaftl. Litteratur, zus. mindestens 150 Druckbogen stark, für vierteljährlich M. 3.75; für gebundene Bände M. 4.50. Satzungen und ausführl. Prospekte durch jede Buchhandlung und durch die Geschäftsstelle

Verlagsbuchhandlung Friedr. Pfeilstücker, Berlin W., Bayreutherstr. 1.

Für Thorn nimmt Anmeldungen entgegen: die Buchhandlung **E. F. Schwartz.**

Teltower Rübchen, Italien. Maronen,

feinste

Astrachaner Zuckererbsen,
graue ostpr. Erbsen,
Victoria-Schäl-Erbsen

empfiehlt

J. G. Adolph.

Strickwolle

in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigst **S. Hirschfeld.**

Konservativer Verein.

Jeden Dienstag abends 8½ Uhr:

Herrenabend

im Schützenhause.

Koppernikus-Verein.

Erste öffentliche Vorlesung:

Prof. Boethke,

„Zur Jubelfeier der Entdeckung Amerikas,"

Dienstag den 15. d. M. 7 Uhr

in der Aula des Gymnasiums.

Eintritt 1 Mk., für Schüler und Schülerinnen 50 Pf.

Mozart-Verein.

Die verehrten Mitglieder, welche neu eingetreten, und noch nicht im Besitze einer Mitgliedskarte sind, werden gebeten, ihre Adresse gefälligst in der Ausgabestelle dieses Blattes angeben zu wollen.

Der Vorstand.

Ressource.

Dienstag den 15. d. M. 8 Uhr:

Ballotage.

Donnerstag den 17. d. M.:

Ball im Artushof.

Anfang 7½ Uhr.

Der Vorstand.

Ansichten von Thorn,

in **Visite-, Cabinet- und Album-Format**, ebenso **auf Briefbogen und Karten** (à 5 Pf.) stets vorräthig in der **Buchhandlung** von

Walter Lambeck.

Das Gold- u. Silberwaaren-Lager

der

S. Grollmann'schen Konkursmasse

bestehend aus:

Brillantsachen, Uhren, Ketten, Löffeln, Leuchtern, Granat- und Korallenwaaren 2c. 2c.

wird zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

Neuarbeiten und Reparaturen werden nach wie vor sauber ausgeführt.

8 Elisabethstr. 8.

Preißelbeeren

in Zucker

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Heute Dienstag Abend von 6 Uhr ab:



Frische Grütz, Blut- u. Leberwürstchen

bei **W. Romann,** Breitestr. 19.

Als tüchtige Plätterin

empfiehlt sich in und außer dem Hause **Wittwe Beate Bressler.**

Ich habe mich wieder in Thorn als

Lohndiener

niedergelassen und bitte die geehrten Herrschaften und namentlich meine früheren Gönner, mir ihre werthe Kundschaft zuwenden zu wollen und bitte um gefällige Aufträge.

Hochachtungsvoll **M. Kowski,**
Klosterstr. 1, Winkler's Hotel.

Eine perfekte Köchin

mit guten Zeugnissen sofort **gesucht**
Mellin- und Thalstr.-Ecke, 1. Etage

Lehrlinge werden sofort verlangt. **F. Dopslaff,** Schuhmachermstr., Heiligegeiststr. 17.

Ein möbl. Zim. z. 1. Dezember **gesucht.** Off. unter **E. L.** i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Möbl. Zim., mit, auch ohne Beköstigung, **sofort** zu verm. **Fischerstr. Nr. 7.**

Möbl. Zim. n. Kab. f. 1 u. 2 Herren, m. o. o. Bek., v. sofort zu verm. Gerstenstr. 19, II.

Fein möbl. Zimmer zu verm. Breitestr. 41.

Ein möbl. Vorder-Zimmer

zu vermiethen **Elisabethstr. 14** II Tr.

Die von Herrn Major Köhlisch innegehabte **Wohnung**, bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Burschen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde 2c., ist von sofort zu vermiethen. Näheres **Seglerstraße Nr. 3** im Komptoir bei **Gottlieb Riefflin.**

Möbl. Wohn. sofort zu verm. Bache 15.

Eine

hochherrschaftl. Wohnung I. Etage,

bestehend aus 8 Zimmern, vom 1. April zu vermiethen.

Herrmann Seelig, Breitestr. 33.

I. Etage

4 Zimmer, Kabinet, helle Küche, auch geteilt, zu vermiethen **Tuchmacherstr. 4.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.